

Budapest, 19. Februar. Die „Pester Correspondenz“ meldet über die seitens des Ministerpräsidenten Bittó veranstaltete Partei-Conferenz Folgendes: Seitdem die Konferenzen, welche im Jahre 1867 vom 67er-Comité und von dessen Sub-Comité im Akademie-Palaste gepflogen wurden, haben kaum Beratungen irgend eines Ausschusses ein so bedeutendes Interesse hervorgerufen, als die Besprechungen jener mehr vertraulichen als offiziellen Konferenz, welche heute in der Wohnung des Herrn v. Szalay stattfand. An derselben nahmen Anton Cseghery, Stephan v. Gerone, Koloman Szell und Joseph v. Szalay einerseits, Thomas Péchy, Koloman Tisza, Baron Ludwig Simonyi und Gabriel Varady andererseits theil.

Um 11 Uhr eröffnete der Minister-Präsident Bittó die Beratung mit einer kurzen, allseitig mit sichtlich Sympathie aufgenommenen Einleitung.

Nachdem hierauf seitens aller Anwesenden erklärt wurde, daß sie nicht im Auftrage ihrer Parteien Meinungen zu äußern gedenken, sondern lediglich ihre persönlichen Ansichten vertreten, welche für die Parteien durchaus nicht bindend sind, andererseits aber constatirt wurde, daß ein offener und rückhaltloser Meinungsaustrausch bezüglich aller jener Fragen, welche in der nächsten Zeit auf die Tagesordnung kommen dürften, wünschenswerth und zweckentsprechend wäre, um die Bildung einer einheitlichen, compacten Reichstags-Majorität möglich zu machen, entfernte sich der Ministerpräsident Bittó und erschien erst zu Ende der Konferenz, um das Resultat derselben entgegenzunehmen. Die anwesenden acht Parteimänner gingen hierauf zur Besprechung folgender fünf höchwichtigen Angelegenheiten über, und zwar: 1. der Bankfrage; 2. des Zoll- und Handelsvertrages; 3. der Justizpflege; der Reform der Administration und 5. der Steuerfrage und Bedeckung des heurigen Deficits.

Bezüglich der vier ersten Fragen wurde, wenn auch nach längerer Debatte, an welcher ohne Ausnahme alle Mitglieder der Konferenz wiederholt theilnahmen, constatirt, daß zwischen den Ansichten und Absichten der Anwesenden keine Differenzen obwalten.

Mit Bezug auf den fünften Punkt, nämlich in welcher Weise das Defizit zu decken sei, fand zwar eine eingehende Diskussion statt; nachdem jedoch die oppositionellen Mitglieder der Konferenz insbesondere Tisza, hervorgehoben, daß die Lösung dieser Frage (nachdem bezüglich der vier ersten Punkte eine erfreuliche Verständigung erzielt wurde) jener Persönlichkeit, welche von Sr. Majestät mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut würde, überlassen werden möge, und dies umso mehr, als diese Frage kaum eine Schwierigkeit verursachen dürfte, so einigte man sich dahin, dem entsprechend vorzugehen.

Der hierauf gestellte Antrag Gorove's, noch eine Konferenz abzuhalten, wurde mit der Bemerkung abgelehnt, daß eine derartige Besprechung jetzt nicht mehr nöthig sei.

Wie schon oben erwähnt, erschien zu Ende der Konferenz der Minister-Präsident Bittó, um das Resultat der Beratung entgegenzunehmen, und fand derselbe die Herren in der gehobenen Stimmung. Es herrschte die Ansicht, daß die Herren, welche an der heutigen Konferenz theilnahmen, nach der zunächst erfolgenden Ankunft Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen werden.

Budapest, 20. Februar. (Orig.-Corr.) Die große Kälte ist's nicht, welche den König noch nicht die Reise nach Budapest machen ließ, bekanntlich scheint Sr. Majestät keine Witterung; aber die Resultate der pourparlers zwischen Tisza und Genossen auf einer Seite, Szalay, Cseghery, Gorove, Szell auf der anderen, sind der Art, daß gegen die Aufnahme Tisza's ins Cabinet vom Standpunkte der staatsrechtlichen Interessen keine Hindernisse und nur mehr darüber Zweifel obwalten, ob Tisza in ein Cabinet, wie es eben, offen herausgelagt, Andrassy zu wünschen scheint, sich „aufnehmen“ lassen will? Er soll, wie heute erzählt wird, allerdings auf seiner Solidarität mit Szalay oder gar Konyay bestehen, dürfte indess für diese Concession an den sogenannten Kern der Deapartei — siehe hierüber die Hergensverleumdungen von „Reform“ und „Magyar Politika“ — anderweitige Garantien gegen die ihm zugemuthete Olyceprole verlangen. — Heute, ich verzeichne nur Gerüchte, wie sie den Tag kennzeichnen, machte man Ministerliste: Szalay, Präsident, Tisza, Inneres, Szell Finanz. — Handel mit Innerem, Communication mit Finanz vereinigt u.

Während sie noch bei dem Bankett zu Ehren Jotai's klingende Redebüchsen in den reichen Kranz der Ehren flechten, den die dankbare Nation um die helle Stirne des Romantikers legt, und dem wir an dieser Stelle durch keine abfällige Bemerkung Eintrag thun wollen, geleiten sie, darunter auch viele siebenbürgische Reichstagsabgeordnete, einen zur letzten Aufschüttel, der ein Vorbild für seine aufstrebende Nation sich, Dank den Wandlungen der siebenbürgischen Politik, aus geringen Anfängen zu bedeutender Stellung aufgeschwungen hatte, um zu Ende mit möglicher Schonung vom politischen Schauplatz entfernt zu werden.

Es wird sich wohl mancher finden, die Jhnen einen Necrolog des gewesenen General-Vizepräsidenten Baron Ladislaus Basil Popu

Tag. In ihrem Delirium wiederholte sie nur die Worte: „Frou-Frou“, Frou-Frou“. Das waren ihre letzten Worte, ihre letzten Seufzer.

Die Verzweiflung Georges war so groß, daß er, selbst wenn er schuldig gewesen wäre, ihre Verzweiflung verdient hätte. Drei Monate später begrüßte er den Krieg als Erlöser seiner Leiden. Man sah ihn überall, wo das Feuer am schrecklichsten wüthete und die Gefahr am größten war. Doch der Tod flieht diejenigen, die ihn suchen. Georges wurde nicht einmal verwundet.

Es kamen der Frühling und der Sommer, und sie brachten Meyrac nicht einmal eine Veränderung seines Schmerzes. Eines Morgens nahm er seine Finte, piff seinen Hund und ritt in die Berge, nicht um sich zu zerstreuen, sondern um die fixe Idee zu bannen, die ihn verzehrte. Er kehrte am Abend heim mit leerer Jagdtasche, wohl nicht einmal wissend, ob er gejagt hatte. Er legte sich zu Bette, hoffend, endlich schlafen zu können.

Das Gemach seiner Frau, antönd an das seinige, war seit der Katastrophe streng verschlossen. An diesem Abend war die Hitze so erstickend, daß Georges, von der Ermüdung übermannt, bereits halb schlafend die Verbindungsthüre öffnete; dann warf er sich auf sein Bett. Nach einigen Stunden erwachte er. Die Pensole schlug Mitternacht. Nachdem der letzte Ton verklungen, glaubte er im nächsten Zimmer ein leichtes Geräusch zu vernehmen, und immer deutlicher glaubte er einen Ruf zu vernehmen, den Ruf: „Frou-Frou! Frou-Frou!“

Er horchte — das „Frou-Frou“ entfernte sich und näherte sich wieder; bald schien es, als ob die Vorhänge, die Teppiche, die Zanteuils, die Portieren ihm sämmtlich zuflüsterten: „Frou-Frou!“

Er sprang vom Bette, zündete die Kerze an und überschritt die Schwelle dieser Thüre. . . . In diesem Augenblick verlorste ein Lauszug das Licht und Georges sah in seiner Stirne, an den Wangen, auf dem Munde etwas Undefinirtes — einen Hauch, eine schmeichelnde Berührung oder vielleicht den Mouselin eines Peignoirs. . . . Er fiel zu Boden; am nächsten Tage war er wahnsinnig; auf alle Fragen antwortete er: „Frou-Frou! Frou-Frou!“

Nachdem man ihn zu Bette gebracht, öffneten die Diener die Fenster und fanden, halb verborgen in einer Portiere, eine riesige Fledermaus. Diese Fledermaus war die Erklärung für Alles. Aber es sind noch neunundneunzig Personen von hundert darauf, daß es der Geist der verstorbenen Gräfin gewesen, der um Mitternacht gekommen war, um dem Schuldigen in's Ohr zu flüstern: „Georges, ich liebe Dich noch; aber Du bist es, der mich getödtet!“

zur Verfügung stellt; ob diese von noch lebenden Personen so eifrig beförderte Carrière und ihr Träger heute unterfangen zu kritisiren ist?

Paris, 20. Februar. Sr. Majestät sanctionirte mit allerhöchster Entschiedenheit vom 14. d. den Vorschlag für die Bedürfnisse der inneren Selbstverwaltung der Königreiche Kroatien und Slavonien für das Jahr 1875.

Ein dreißigstündiger ununterbrochener Schneefall störte den Verkehr auf den Linien der Ungarischen Staatsbahn.

Wien, 19. Februar. Der Staatsanwalt dementirt offiziell die Nachricht der „Presse“, daß gegen die Verwaltungsräthe der Anglobank aus Anlaß der Gründung der Aktiengesellschaft „Kalauf“ die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden sei.

Wien, 20. Februar. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der Finanzminister legte den Gesekentwurf über die Verwendbarkeit der Obligationen der Prager Stadantleihe als Stiftungs-Anlagen und Depositen vor. Der Finanzminister beantwortete die Interpellation betreffs der Grundsteuer-Regulirung; der Antrag Schönerer's, über die Antwort die Debatte zu eröffnen, wurde mit 63 gegen 61 Stimmen abgelehnt. Der Ackerbauminister beantwortete eine Interpellation betreffs Forstverwüstungen, daß die Regierung entsprechende Vorlagen vorbereite; betreffs der Interpellation, wegen Erforschung der geologischen Verhältnisse Galiziens antwortete der Ackerbauminister, die Regierung sehe sich zufolge des Gutachtens der Geologischen Reichsanstalt nicht veranlaßt, auf dieses Begehren einzugehen. Auf die Interpellation wegen Arrondirung und Kommunsirung des Grundbesitzes antwortete der Ackerbauminister, daß die bezüglichlichen Vorehebungen im vollsten Zuge sind, sodann wurde die Beratung über die Geschäftsordnung fortgesetzt.

Prag, 20. Februar. Die Juristin Hanau ist heute nach Kassel abgereist, um dort vorläufig ihren Aufenthalt zu nehmen. Der deutsche Kaiser hat sämmtlichen kurländischen Beamten und Dienern, welche vor 1866 angestellt waren, ausgenommen den in contumaciam verurtheilten, eine volle Pension bewilligt.

Ausland.

Paris, 19. Februar. Der Staatsrath verwarf das Gesuch des Prinzen Napoleon, worin er verlangt, in der Liste der Divisions-Generale fortgeführt zu werden.

Verailles, 19. Februar. Die Budget-Commission verwarf den Antrag Guichard's auf eine Revision der Pensionsbezüge der ehemaligen Functionäre des Kaiserreichs.

Verailles, 19. Februar. Die National-Verammlung hielt heute eine nur kurze und unbedeutende Sitzung und vertagte sich auf Montag.

Die Linke versammelte sich heute, um den Entwurf Wallon zu prüfen. Der ehemalige Präsident der National-Verammlung, Grey, bekämpfte den Entwurf, indem er behauptete, daß derselbe dem Orleansismus günstig sei, und dieser gefährlicher wäre als der Bonapartismus. Aber alle hervorragenden Persönlichkeiten der Linken, wie Gambetta, Simon und Andere, vertheidigten denselben aus Opportunitäts- sowie aus politischen Gründen. Die Linke wird einige Abänderungen des Entwurfs verlangen, erklärte aber, daß sie denselben auch dann annehmen würde, wenn diese Abänderungen nicht gebilligt werden sollten. Es ist demnach die definitive Annahme des Wallon'schen Senatsgesetz-Entwurfs wahrscheinlich, wiewol die Verfassungs-Commission den von ihr beantragten Entwurf aufrechterhält. Der Bericht wird wahrscheinlich Montag in der National-Verammlung zur Vorlage gelangen. Die Beratung dürfte am Dienstag stattfinden.

Bern, 19. Februar. Da die neunzigstägige Frist, innerhalb welcher eine Volksabstimmung, betreffend die neue Militär-Organisation, begehrt werden konnte, verstrichen ist, ist dieselbe in Kraft getreten.

Stockholm, 19. Februar. Die Zündhölzchenfabrik Vulcan bei Goeteborg ist theilweise niedergebrannt. Der materielle Schaden ist gering, aber 44 Personen sind verbrannt und neun lebensgefährlich bedingt.

Madrid, 19. Februar. Die Nachricht der auswärtigen Blätter bezüglich des Rückzuges der königlichen Truppen hinter die Gro-Linie ist vollkommen falsch. Die Armee hält fortwährend die eroberten (!) Positionen fest und besetzt die Arga-Linie in einer Ausdehnung von 60, Kilometern. — Es ist falsch, daß Bilbao bedroht ist.

London, 19. Februar. Der hiesige Consul von Venezuela erhielt den Abendblättern zufolge, die Nachricht, daß der Insurgentenführer Colina sich unterwarf und die Revolution in Venezuela beendet ist.

London, 19. Februar. Der Londoner Gewerksvereinsrath beschloß die Unterstützung der von der Arbeitssperre betroffenen Kohlenarbeiter in Südwales betreffs Fortsetzung ihres Widerstandes gegen Lohnherabdrückung. Es wurde eine Verammlung aller affiliirten Vereine ausgesprochen. — Das städtische Arbeitsamt gestattete dem Feuerwehrdirector Shaw, sich nach Kairo zu begeben, um dort auf Wunsch des Khebidive die Organisation einer Feuerweh nach Londoner Muster ins Werk zu setzen. — „Academy“ meldet, eine von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgegangene Expedition erforsche auf Neu die Strecke Panama-Aspinwall zur Ermittlung, ob ein Durchstich der Landenge möglich sei.

Petersburg, 20. Februar. Der Kommunikationsminister legte den Bauplan des neuen Eisenbahnnetzes von 8000 Werst Ausdehnung vor, zuerst sollen die sibirischen oder Ural-Bahnen und die Steintohlenbahnen im Don-Reggebiet gebaut werden.

Bukarest, 19. Februar. Nachdem die parlamentarische Enquete über die Vorauslagen der Tabakmonopols-Gesellschaft und der Gesellschaft für Pachtung der Spirituosen-Lizenzen ihren Bericht gemacht, sprach die Kammer die gewonnene Ueberzeugung aus, daß die gegen die Regierung erhobenen Anklagen vollkommen unbegründet sind und nur einer unvernünftigen Leichtfertigkeit zugeschrieben werden können. Die Kammer beschloß, indem sie diesen Zwischenfall tief bedauert, zur Tagesordnung überzugehen.

Bukarest, 20. Februar. Seit fünf Tagen ist in Bukarest keine abendländische Post eingetroffen, ausgenommen die Pester Post, welche über Kronstadt befördert wird. — Die Kammer hat den Gesekentwurf zur Reform des Strafrechts in Erwägung gezogen.

Washington, 19. Februar. Der Senat wurde zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 5. März einberufen. Der Senat nahm die Vorlage wegen Wiederaufnahme der Barzahlungen im Jahre 1879 an. Shanghai, 19. Februar. Prinz Chun, der Vater des Kaisers, hat sich von den Geschäften in das Privatleben zurückgezogen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Februar.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die vorläufig in provisorischer Eigenschaft ernannt gewesenen Lehrer der Staats-Elementar-Schule in Bethlen, Johann Szentpétery und Alexander Szabó in ihrer diesbezüglichen Anstellung nunmehr definitiv bestätigt.

Der ton. ung. Justizminister hat unterm 16. d. M. eine Instruktion für die öffentlichen Notare erlassen, welche das Amtsblatt publicirt. Dieselbe umfaßt 28 Paragraphen; die Titel der Hauptstücke sind: 1. allgemeine Bestimmungen, 2. Aufnahme von Urkunden, 3. Ausfertigungen, 4. Bescheinigungen und Protokolle, 5. Verlassenschafts-Verfahren und 6. Führung der Bücher.

(Bank etc.) Gestern Abend fand im Saale „Zum römischen Kaiser“ das Bankett zur Feier der durch die Jury der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 mit Diplomen und Medaillen prämiirten hiesigen Aussteller, deren Namen wir bereits in der Nummer vom 20. v. angeführt haben, statt. Der Ton des Bankettes war durchwegs ein gehobener, angenehm gemüthlicher, wie dies aus den vielen ausgebrachten Toasten hervorgeht. Unter den anwesenden, etwa 100 zählenden Theilnehmern erblickten wir den Herrn Comes Moriz Conrad, Bürgermeister Gabel, Drator Bedeus und Superintendent Dr. G. D. Teutsch.

Vor Beginn des Bankettes verlas Karl Schochertus die weiter unten abgedruckte Adresse an den General-Director der Wiener Weltausstellung Baron Schwarz-Sennborn.

Die Adresse wurde von sämmtlichen anwesenden Ausstellern unterschrieben.

Bald darauf begann unter den freundlichen Tönen der städtischen Musikkapelle das Bankett, welches ganz das Aussehen eines erweiterten Familien-Abendessens an sich trug, wodurch sich eben jeder Theilnehmer umso mehr angeheimelt fühlte.

Herr Bürgermeister Gabel begann als Gast und Ehrenvorsitzer die Reihe der Trinksprüche; — wer kennt nicht die würdige, zum Herzen sprechende, biedere Bededigkeit dieses Herrn! — Er dankte zunächst für die ihm durch die Einladung und insbesondere durch die Aufforderung, den Vorsitz einzunehmen, zu Theil gewordene Ehre und versicherte, daß diese Stelle inmitten so vieler lieben und biedern Männer ihm mehr erfreue, als am grünen Tische inmitten trockener Astenstöße, an diesem Mahle, das die materielle Nachfeier des 20. d. den Hermannstädter Ausstellern sei, gab dann dem Wunsche Ausdruck, es möge dem Hermannstädter Gewerbeverband bald sich wieder eine Gelegenheit zu so reichem Ernte von Diplomen und Medaillen ergeben, obwohl dieses kaum möglich sein dürfte, da die nächste Ausstellung, wie er vernommen, jenseits des Weltmeeres stattfinden sollte, eine Reise dahin aber, abgesehen von der zu übersehenden Seefrankeheit, nicht einer angenehmen Landpartie zu vergleichen sei, sondern heidnisch viel Geld kosten würde, und schloß mit dem Wunsche auf das Glück und wiederholtes Glück der neudiplomirten und neumedallirten Aussteller und Mitbürger in herzlichen Worten.

Gewerbevereins-Director Schuler-Vibloy trinkt auf das Wohl der nichtdiplomirten Hermannstädter Gutmacher, (deren Diplom, wenn wir recht verstanden haben, noch erwartet wird), Seiler, Rothgärber, Fräulein Louise Conner, Clofius'sche Buchdruckerei, Verein für siebenbürgische Landeskunde, ev. Landeskirche; indem dieselben zum Theil nicht deswegen nicht diplomirt worden sind, weil sie nicht Vorzügliches geleistet, denn es sei ja die Aufgabe der Aussteller nicht die gewesen, Andere zu übertreffen, sondern nach unsern Verhältnissen das Beste zu leisten, und dieses haben unsere Mitbürger in der anerkennenswerthesten Art gethan, doch große Fabricanten konnten Vorzügliches eben ihren dortigen Verhältnissen und ihrer ausreichenden Mitteln wegen liefern, sprach über die besonders gelungene, sorgfältige, und vollständige Ausstellung der ev. siebenbürgischen Landeskirche, wie kaum eine zweite aus dem Bereiche der h. Stephanskronen ihr habe an die Seite gestellt werden können u. s. w., und trant endlich auf das Wohl aller Aussteller und insbesondere der Nichtdiplomirten.

Drator Bedeus sprach darüber, daß, was den Einzelnen betrifft, dem Ganzen zu Gute kommt, und brachte schließlich ein Hoch auf die Herren: Karl Schochertus, namentlich als Vertreter unserer Hermannstädter Aussteller, Schuler-Vibloy, als Vorstand des Gewerbevereines und des hiesigen Ausstellungscomités, und K. Schoberberger von Seiten des hiesigen landwirthschaftlichen Vereines, die sich durch ihr Zusammenwirken große Verdienste erworben.

Superintendent Dr. Teutsch sprach, wie er als erster Nichtdiplomirter, doppelter Aussteller, als Vorstand des Vereins für siebenbürgische Landeskunde und als Vorsteher der evangelischen Landeskirche, wie auch gewiß jeder andere nichtdiplomirte Aussteller neidlos und freudig auf die diplomirten Aussteller blicke, die ja insgesammt dem Hermannstädter Gewerbeverband angehören, der von jeher durch seine Arbeiten eine hervorragende Stelle eingenommen dadurch, daß die Wurzeln hiezu in seinen idealen Welt- und Lebensanschauungen zu suchen seien. Redner führte viele und schlagende Beispiele aus der Geschichte des Hermannstädter Gewerbeverbandes an, die seine Worte bekräftigten, und trant schließlich auf diese Lebenswurzeln des Hermannstädter Gewerbeverbandes.

Prof. Schuler-Vibloy gedachte in einem zweiten Trinksprache seiner hervorragendsten Unterstützer im Hermannstädter Lokal-Ausstellungs-Comité und dabei insbesondere des Gewerbe-Vereins-Secretärs Professor Martin Schuster, dem durch seinen unermülichen Fleiß und Pünktlichkeit vor Allen der Dank sämmtlicher Aussteller gebührt. (Wir freuen uns dieser Anerkennung von Seiten des Redners, denn außer dem eigenen Bewußtsein ist dies der einzige Lohn für seine große Mühenwaltung).

Stadtgenieur Wieß sprach über die innige Verbindung der Kunst und Wissenschaft mit dem Gewerbe und der Industrie.

K. Schochertus, der unermüliche Vertreter der Interessen unserer Aussteller, stellte die Verdienste des General-Directors Baron Schwarz-Sennborn bei der Wiener Weltausstellung um unser Sachverständigen und namentlich um die Ausstellung des hiesigen Bauernhauses in's schönste Licht und brachte ein begeistertes Hoch auf diesen Mann.

Gutmacher K. Werner brachte ein Hoch auf die Vorsteher der Kirche, Nation und der Stadt in Hermannstadt ohne Rücksicht auf Nation und Religion.

Baumeister Jos. Jain trant auf das Wohl der Sparkassa und des Vorstuhls Vereines, die durch ihre Unterstützungen die Beschickung der Weltausstellung ermöglicht. Auf welchen Toast K. Zikeli erwiderte.

Unter den vielen andern Rednern, die noch das Wort ergriffen und alle vorzüglich sprachen, erwähnen wir noch des Trinkspruches von K. Schochertus auf Geschichtsschreiber Dr. Teutsch, — Comes Conrad der in längerer Rede über die Ursache sprach, daß unser Gewerbeverband heute nicht mehr so sein könne, wie er früher gewesen und brachte den herzlichen Wunsch aus, daß derselbe durch richtige Benützung der Gewerbeschulen sich wieder empor schwingen und die frühere Abgarte seiner Waaren nach den vier Himmelsgegenden erringen möge. — Kaufmann Karl Zikeli hob die Verdienste der Deputirten im National-Consulium um die Errichtung der Gewerbeschulen hervor und trant auf das Wohl des Comes.

Prof. Lutsch erwähnte der Verdienste der Stadt-Communität um die Beschickung der Weltausstellung und trant auf das Wohl des Drator Bedeus. —

Auf ein ihm aus tiefstem Herzen durch Zimmermeister Jain gebrachtes Hoch, welches einen freudigen Wiederfall bei allen Anwesenden fand, erwiderte ebenso herzlich Bürgermeister, Gabel mit dem lateinischen Sprüche „honum voluisse, sat est.“

(Die Adresse der hiesigen Aussteller) an den früheren Director der letzten Wiener Ausstellung, gegenwärtig Gesandten und bevollmächtigten Minister Oesterreichs für die nordamerikanischen Freistaaten in Newyork, Baron Wilhelm von Schwarz-Sennborn, deren in unserem gestrigen Blatte Erwähnung geschah, lautet:

Eure Excellenz!

Heute wurden den ehrsüchtigen gefertigten Ausstellern die von der internationalen Jury zuerkannten Preise in freundlicher Weise überreicht.

Die Erinnerung an die Wiener Weltausstellung des Jahres 1873, an jenen großartigen Weltbazar, welcher die Völker beider Hemisphären

zum friedlichen Wettstreit lebhaft in uns wach geriefen hat, was war natürlich jenes Mannes vor uns Leitung und organisatorische emporgewachsen war.

Gestatten uns Eure höchsten Anerkennung und für Eure Excellenz gegen Wollen Euer Exc entgegennehmen, und die Zeit nicht ferne sein, in dem fernem Westen bald Eure Excellenz in die national-ökonomischen Vortragenden Persönlichkeiten Hermannstadt, am

(Der declar Schreiber gestern in Publicum angezogen, in vertreten war. Gedichte von Lenau wurden vorgetragen der Anwesenden — dürfte

— Rudolf Wagner Dorn, ein Mitbewerber an die komische Oper in drei Aufführungen übersehene drei Aufzüge, welche dem Rudolf Wagner dürfte in Erinnerung sein.

— In Broos sind nur 373 conscribit worden 115 Ungarn und 12 kathy

— Die für den 1. Conferenz ist auf unbestimm

— Der Commandant Karl Minorics hat selbst wird an dem Tag theilnehmen.

— Die Haromphöer Michael Lazar in großer 700 herittene Banderalliste Septi-Senti-György, wo a Beleuchtung der Stadt, feststehen.

— Auch die Szökel Obergespan Gabriel Dani

— Zum Klauenburg worden.

— Budapest, 20. Baron Pop.) wirtl. G

Gerichts, hat heute Nachm stattgefunden. Die Wohnn

das Stiegenhaus des Traue ten die Zahl der Leidtragend

Publicums und der Neugier Straße muthig ausstarke, d

bigem Zeremoniel und Leich

tragenden bestanden zumeist fast vollständig erschien. Auc

Das Leichenbegängniß hat daselbe einem hervorragende

tionalität galt, weshalb es a neuernannte Lugoser griechi

in vollem geistlichen Ornat

aus mehreren Domherren u

katholischen Bisthums erschie unter Mithilfe eines vollstän

dem die Leiche in diesem Zit worden, trug man dieselbe i

sänge der Geistlichkeit und d

las hierauf in rumänischer S die er dann in freier Rede, d

die Verdienste des Verewigten ungarische Denkrede hielt hier

Professor Herr Pop, welcher Mann und den Besten der r

Stefans-Krone begehnete, d

tief betrauert wird. Die n

war eben so patriotisch als le

schonungen gehoben wurde und

Aus der Müllergasse ging der

ter Pfarrkirche, wo abermals

pontificirende Bischof spritz

Leichenwagen und diesem folgt in einer endlosen Reihe von

wegte sich über den Rathhaus gasse nach dem allgemeinen

Kapelle betheget wurde, um i überführt zu werden.

Das gefertigte Ballcom zeigen, daß am 6. März l. z zu Gunsten des Fombes der und daß der Verkauf der Boge genommen wurden, bereits am und am darauffolgenden Tage, von 3 bis 6 Uhr im Feuerwe links, 1. Stock) stattfinden wir von Seite des Feuerw Preise festgesetzt:

a) für Vereinsmitglieder

1. eine große Loge

2. eine kleine "

3. eine große "

b) für Nichtmitglieder:

1. eine große Loge

2. eine kleine "

3. eine große "

Diese Verlautbarung ge den Verlauf der Eintrittskarte Zeitungen später bekannt gegel Hermannstadt, am 23.

